

## Realschule

G7 Lernbereich 5: Das frühneuzeitliche Europa zwischen konfessioneller Auseinandersetzung und absolutistischem Herrschaftsanspruch (ca. 10 Std.)

### Kompetenzerwartungen (LehrplanPLUS)

Die Schülerinnen und Schüler...

- erkennen am Beispiel des französischen Absolutismus, dass diese Herrschaftsform Staat und Gesellschaft in Europa veränderte. Sie nutzen diese Erkenntnis, um z. B. kulturelle Zeugnisse (z. B. Residenzen, Parkanlagen), aber auch Anfänge moderner staatlicher Strukturen (z. B. Verwaltung, Infrastruktur, stehendes Heer) einzuordnen.
- beschreiben den Vorbildcharakter des französischen Absolutismus für Europas Fürsten anhand der Herrschaftsbauten der Epoche, indem sie ein landesgeschichtliches (ggf. ein regionales) Beispiel für den Barock und seine repräsentative Funktion untersuchen.

G7 Lernbereich 6: Bauwerke als Ausdruck politischen und religiösen Denkens (Längsschnitt) (ca. 5 Std.)

### Kompetenzerwartungen (LehrplanPLUS)

Die Schülerinnen und Schüler...

- nutzen die Erkenntnis, dass bestimmte Bauwerke Aufschluss über das politische oder gesellschaftliche Selbstverständnis ihrer Bauherren bzw. einer Epoche geben, um die Bedeutung historischer Gebäude zu erfassen, die sie in ihrem Alltag oder in den Medien wahrnehmen.

### Link

<https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/realschule/7/geschichte>

Letzter Zugriff: 28.07.2022

## Gymnasium

Geschichte 7 – Vom Mittelalter zum Absolutismus

G7 Lernbereich 6: Absolutismus und Barock (ca. 8 Std.)

### Kompetenzerwartungen (LehrplanPLUS)

Die Schülerinnen und Schüler...

- untersuchen anhand eines regionalen Beispiels aus Altbayern, Franken oder Schwaben die Rezeption des französischen Leitbildes in Deutschland.

### Internetlink:

<https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/gymnasium/7/geschichte>

Letzter Zugriff: 05.07.22

# Vorschlag für zwei Schulstunden (1)



## Einstieg

### 1. Baustein Einführung: Markgrafenkirchen im geografischen Raum

Man könnte die Landkarte mit den markierten Kirchen hernehmen:

- <https://www.markgrafenkirchen.de/markgrafenkirchen/>

Letzter Zugriff: 05.07.22

Die Schülerinnen und Schüler sollen Vermutungen anstellen, was sich hinter diesen Markierungen verbergen kann. So würde man das zurechtfinden in geografischen Räumen und auf Karten üben. Außerdem hätte man einen Spannungsbogen, der aufgebaut werden würde.

### 2. Baustein Einführung: Bild der Drossenfelder Kirche

Internetlinks:

- <https://360.markgrafenkirchen.de/37/de/> Letzter Zugriff: 05.07.22
- <https://www.markgrafenkirchen.de/markgrafenkirchen/dreifaltigkeitskirche-neudrossenfeld/#/> Letzter Zugriff: 05.07.22

### 3. Baustein: Vergleich eines Bildes des Markgrafen Friedrich III. mit einem von Ludwig XIV.

Internetlinks:

- <https://www.bavarikon.de/object/bav:UBE-GRS-00000BAV80045961?cq=Markgraf+Friedrich+III.&p=1&lang=de> Letzter Zugriff: 18.07.2022
- <https://www.bavarikon.de/object/bav:BSB-BAR-0000000000111804?lang=de> Letzter Zugriff: 18.07.2022

# Vorschlag für zwei Schulstunden (2)



## 1. Stunde:

### Herleitung des Markgrafen als absolutistischer Herrscher

Bearbeitung des Arbeitsblattes: Droßenfelder Kirche

- Bei der Quelle handelt es sich um die Einweihungspredigt der Kirche in Droßenfeld. Hierbei wird der Markgraf als absolutistischer Herrscher, der sehr gnädig und gütig den Bau der Kirche unterstützt hat, dargestellt.

## 2. Stunde:

### Gegenüberstellung der Darstellung des Markgrafen und der Realität

Bearbeitung des Arbeitsblattes: Die Rolle des Markgrafen

- Bei diesem Arbeitsblatt wird gezeigt, inwiefern sich der Markgraf tatsächlich für den Bau der Kirche eingesetzt hat bzw. ihn sogar behindert hat.

## Weitere Vertiefungsmöglichkeiten

Bausteine für einen Besuch der Markgrafenkirchen:

- Die Kirche aus einem individuellen Blickwinkel betrachten

Bausteine für die Sicherung des Gelernten

- Kahoot Fragen beantworten

## Hinweise an die Lehrperson

Die im folgenden Text eingeschobenen Fragen dienen dem besseren Textverständnis der Schülerinnen und Schüler und können bei Bedarf von der Lehrperson gestellt werden.

# Arbeitsblatt:

## Der Markgraf und die Droßenfelder Kirche (1)

---



Während des Baus der Kirche in Droßefeld war der Markgraf Friedrich III. (10. Mai 1711 – 26. Februar 1763) der Regent von der Markgrafschaft und somit der Ansprechpartner der Gemeinde für Bittgesuche um Geld oder um Materialien. Generell unterstützte Friedrich III. erst die Renovierung und nach dem Entschluss, die Kirche ganz neu bauen zu lassen, auch das. Allerdings muss man seine Unterstützung kritisch sehen, da er unter anderem Schuld daran war, dass der Gemeinde einiges an Geld fehlte.

Der Markgraf forderte die Gemeinde auf, „die gestreuten und zum Theil unsicher angelegten Capitalia des Gottes Hauß Droßefeld zusammenziehen, und ein Quantum von 6000 fl. Frckl. Gegen eine imediate Versicherung und Verhypothezirung der Revenuen des Casten-Amts Culmbach auf 6 Jahre bey dero Camer ... anlegen zu laßen...“

Frage 1: Versucht mit eigenen Worten zu erklären, was der Markgraf von der Gemeinde verlangt.

Die Gemeinde musste ein Zwangsdarlehen in Höhe von 6000 fl. an den Markgrafen zahlen. Genauer gesagt an das Ober-Bau-Directorium, das wiederum dem Markgrafen unterstand. Dieses Darlehen wurde wahrscheinlich für den Bau der Eremitage verwendet. Dieses Geld fehlte massiv in der Gemeindegasse. Auch andere Gelder füllten nur unregelmäßig die Kassen. Daraufhin bat die Gemeinde, das Darlehen, was sie dem Markgrafen gegeben hatte, zurückzubekommen oder zumindest einen Teil davon. Nach zwei Briefen vom 23. Januar 1754 und am 3. Mai 1754 erhielt die Gemeinde endlich eine Antwort. Diese fiel aber sehr ungenügend aus, da der Markgraf, nur anbot, die Zahlung auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben und dann wieder Bericht zu erstatten.

Der Bericht sah wie folgt aus: (5. August 1754)

Finanzierung 5. August Weinl und Hechtel an Markgraf Friedrich III.:

„[...] Nachdem nun ersteres [die Abgabe des Geldes an den Markgrafen] den hießigen Kirchbau völlig in Stokken brächte, iemehr die Arbeitleute onehin, welche meist arme Leute sind, die um nothdürfftig Brodt arbeiten, bisher ihren verdienten Lohn, aus hießig Gottes Haus wegen dießes äußerster Dürfftigkeit, nicht erhalten können und daher verdrüßlich werden, daß man imer Klagen und Seufzen hören muß; das andere aber ebenso unmöglich fällt, indemo H. Rath Pensel bisher kein ausfinden und wir selbst nach vielen Bemühen, nichts aufbringen können, um imer die althen Schulden an die Bauarbeiter dahier zu tilgen: So sehen wir uns nothgedrungen, dießfallß wieder zu Ew. Hochfürstl. Durchl. zu fliehen und demüthigst zu bitten, daß deroselben fürstmildester Vorsorger baldnächstens wenigstens zwey Tausend Gulden von dem vorgeliehenen Quanto a (+Graf) 6000 fl. an hießig armes

# Arbeitsblatt:

## Der Markgraf und die Droßenfelder Kirche (2)

---



Gottes Hauß heimzahlen laßen, um damit man sich nur eine Zeitlang wieder fristen, das Gottes Hauß so viel Credit erhalte, daß die Arbeitleute nicht vom Kirchenbau davon gehen [...]“

Frage 2: Wie steht es um den Bau der Kirche? Wie ist die Lage der Handwerker und welche Gefahr besteht?

Am 19. August 1754 antwortete der Markgraf, dass die Gemeinde zwei Tausend Gulden Fränckl. zurückbekommt. Allerdings dauerte es sehr lange und es wurden nur tausend Gulden ausgezahlt.

Nachdem sich die Geldsorgen etwas gelegt hatten, wurde die Gemeinde vor ein weiteres Problem gestellt. Sie hatten einen großen Mangel an Holz. Nach mehreren Briefwechseln mit dem Markgrafen und seinen Beamten wurde zwar das Holz bewilligt, allerdings wurde es erst spät und weniger geliefert als ursprünglich zugesagt wurde.

Immerhin hatte die Gemeinde einen Teil des Holzes erhalten, konnte das aber nicht bearbeiten, da die drei Schneidmühlen, die zur Pfarrei gehörten, damit beauftragt waren, Holz für den „Wiederaufbau des markgräflichen Schlosses“ zu bearbeiten. Wieder wurde sich an den Markgrafen gewendet, und der Oberbaudirektor antwortete mit der Erlaubnis, eine der Mühlen für den Kirchbau zu verwenden. Die anderen würden aber weiterhin für das Schneiden der Bretter für die Bauwerke der Markgrafen verwendet werden.

Frage 3: Wie lässt sich abschließend die Rolle des Markgrafen bei dem Bau der Kirche beschreiben?